

Parasport – Der Sieg des Geistes über den Körper

Menschen mit Behinderung haben in Österreich vielfältige Möglichkeiten, ihre Bewegungsfreude und ihren sportlichen Ehrgeiz im Breiten- oder Spitzensport auszuleben. Der österreichische Verband für Parasport bietet gezielt Förderung im Rahmen einer behindertenspezifischen Begleitung an und bildet diese Sportler für Wettkämpfe auf nationaler Ebene aus. Sportler mit einer Behinderung entwickeln sich dadurch auch oft zu Vorbildern, indem sie jeden Tag unter Beweis stellen, dass sie nicht durch ihre schwierige Situation bestimmt werden, sondern durch Willenskraft und Anstrengung ihren Platz in diesem Leben selbst definieren können.

In Waidhofen haben Spitzenathleten in verschiedenen Sportarten die Herausforderung angenommen und bei Paralympics, Special Olympics und Weltmeisterschaften Medaillen geholt.

Der Skifahrer Hubert Mandl galt als 16-jähriger als große Hoffnung des ÖSV. Ein Motorradunfall, nach dem ihm der Unterschenkel amputiert werden musste, schien jedoch alle Träume von der Skikarriere zu beenden. Doch mit der Anfrage des Versehrtensportverbandes bot sich ihm eine Möglichkeit, wieder seine Fähigkeiten auf der Skipiste unter Beweis zu stellen. Bei den Paralympics 2002 in Salt Lake erfüllten sich seine sportlichen Träume durch zwei Goldmedaillen im Slalom und Superski. Danach musste er acht Jahre warten, bis er seine Karriere 2010 in Vancouver mit einer Bronzemedaille krönen und gleichzeitig beenden konnte.



Ein regelrechtes Allroundtalent im Parasport ist Franz Desch. Sowohl als Monoskifahrer, oder im Tischtennis und als Freizeitgolfer beweist er sein sportliches Talent. 2011 wurde er daher Sportler des Jahres in Waidhofen. Diverse Staats- und Landesmeistertitel belegen dieses sportliche Engagement des Allrounders.

Die Ehre des Sportlers des Jahres wurde bereits 2004 dem Energiebündel Wolfgang Illek zuteil, der nach einem Unfall vom Schulterbereich abwärts gelähmt ist und sich als Sportler dennoch einen großen Freiraum erkämpft hat. Mit seinem Rad ist er sogar als Mountainbiker unterwegs und lässt sich auch von



herausfordernden Strecken nicht abschrecken. Jeden Tag beweist er sowohl im Alltag und erst recht im sportlichen Bereich seinen Willen, sich nicht unterkriegen zu lassen und ein aktives Leben zu führen. Für die Stiftung „Wings of Life“ engagiert er sich in unserer Region, um die Forschung zur Heilung von Rückenmarks-

verletzungen voranzutreiben.



Stefan Wedl ist dagegen ein Sportass, der nicht gegen eine körperliche Beeinträchtigung ankämpfen musste, sondern gegen eine geistige Behinderung. Dennoch glänzte er im Eisstockschiessen und Tischtennis bei vielen Wettkämpfen und schaffte es sogar zu den

Special Olympics, wo er sich Goldmedaillen erkämpfte. Auch er wurde als Sportler des Jahres geehrt .

Allen Athleten ist jedenfalls ein Wesenzug gemeinsam: Sie lassen sich nicht von ihren Beeinträchtigungen unterkriegen und schaffen sich ihren ganz persönlichen Bereich, der ihnen die Verwirklichung ihrer sportlichen Träume ermöglicht.